

Das Verhältnis von Literatur und Gesellschaft bei Adorno

Die Kunst zeichnet sich wesentlich durch ihren Doppelcharakter aus: jenem von „Autonomie und fait social“, in Adornos berühmter Formulierung. Den Ort des Sozialen erkannte Adorno bekanntermaßen aber weniger im Stoff und Thema des Kunstwerks als in dessen Form, womit er sich explizit gegen eine – insbesondere in Bezug auf die Literatur weit verbreitete – „stoffgläubige Sozialästhetik“ wendete. Im Vortrag möchte ich der Frage nachgehen, inwiefern diese Annahmen zum Verhältnis von Kunst und Gesellschaft sich in Adornos Beschäftigung mit literarischen Werken wiederfinden. Dabei soll insbesondere den Momenten in Adornos Werk nachgespürt werden, die zur Annahme vom unbedingten ‚Vorrang der Form‘ quer stehen, in denen der Stoff also keineswegs sekundär ist. Ich werde die These vertreten, dass die Literatur in dieser Hinsicht einen durchaus anderen Status für Adornos kritische Gesellschaftstheorie einnimmt als andere Künste.

Art is essentially characterized by its double character: that of “autonomy and fait social”, in Adorno’s famous words. Adorno located the social not in the *themes* of the work of art but rather in its *form*, challenging thereby a “social aesthetics that believes in themes” especially widespread with regard to literature. In my talk I would like to investigate how these assumptions on the relation between society and art are reflected in Adorno’s examination of literary works. I would like to focus particularly on those aspects of Adorno’s work that challenge the assumption of a ‘primacy of the form’, i.e. those aspects where the literary themes are by no means secondary. My hypothesis is that, in this respect, literature occupies a different status for Adorno’s critical theory of society than other arts.